

dem andern erfand: im Großen und Ganzen entspricht das Innere des Baues auch in der Vollendung heute dem noch, was Bramante wollte. Im Vaticanischen Palaste dagegen erhebt sich die wunderbare Nische vor uns, mit der Bramante den inneren Hof des von ihm neu erdachten Baues schmückte: Alles, was wir an irdischen Bauten als kolossal und groß und schön und frei rühmen, steht in diesen Werken vor unsern Augen. Damals allerdings nur Pläne, Phantasien, von denen Bramante's Gedanken unablässig erfüllt waren, zugleich aber doch auch ein Anfang gemacht, sie auszuführen.

Konnte Raphael da nicht die Idee kommen, in der Disputa die Fundamentirung der neuen Kirche zu symbolisiren und in der Schule von Athen deren letzte Vollendung vorweg zu nehmen?

Was sollte die Schule von Athen darstellen? Einen Tempel, der im Sinne der damaligen Weltanschauung zugleich Kirche und Akademie war.

Bedenken wir, daß in jenen Tagen von der Reform der Kirche Alles im weitesten Umfange noch erhofft wurde, was innerhalb menschlicher Erwartungen überhaupt lag. Wie bei den Anfängen der französischen Revolution glaubte die Welt an die Möglichkeit eines alle Menschen umfassenden geistigen Zustandes, der ihre Wünsche befriedigte. Alterthum und eigne Zeit würden gleichmäßig an ihm theilhaftig sein. Raphael's Phantasie durfte wohl den Flug wagen, die Peterskirche in ihrer einstigen Vollendung als die Stelle aufzufassen, in der die Religion der Zukunft ihren Centralpunkt besäße. Es gab kein Ereigniß, in dem das Gelingen all dieser Hoffnungen sich einfacher symbolisiren ließ, als die Predigt Paulus' in Athen. Die Aufgabe der Philosophen bestand den Anschauungen der Zeit Raphael's nach darin, daß die Lösung der Zweifel über die Natur des Göttlichen, die der Anblick der Dinge in uns erregt, von ihnen vorbereitet würde. Die Lösung selbst aber konnte nur von der Offenbarung ausgehen. Und so denn, wie drüben der Himmel sich öffnet, um durch den Anblick der Dreieinigkeit die widerstrebenden Meinungen zu vereinigen, tritt hier Paulus unter